

Poetry-Slam-Workshop – Einige Ergebnisse der Q1

Barmstedt

Die Parkplatzsuche bei Rewe dauert meist länger als das Einkaufen selbst.
Jeder zweite Parkplatz wird von 4-Rad-Rollern belegt, Rollatoren versperren alle Durchgänge und wenn Wochenmarkt ist, dann brauche ich erst gar nicht das Haus verlassen.
Selbst wenn ich krank bin, gehe ich lieber zur Arbeit, anstatt den von Rentnern überfüllten Arzt oder Apotheker zu besuchen.
In einer Rentnerstadt aufzuwachsen hat schon etwas Gutes.
Hier haben wir dreimal so viele Altenheime wie Kitas und Schulen.
Uringeruch vermischt mit Güllemuch.
Zeitungen statt Handys.
Kulturschusterei statt Kino.
Was will ich mehr?
Ich wollte schon immer mal in der Vergangenheit leben.
Aber hey, ein Schwimmbad mit Kneippbecken anstelle von Rutschen. Das ist der Hit.
Warum Kindern das Schwimmen beibringen, wenn du siebenmal die Woche Wassergymnastik machen kannst? Ehrlich gesagt ist das Leben als Kind und vor allem Jugendlicher hier in Barmstedt nur aus dem Grund ertragbar, dass Hamburg nur 25 Kilometer entfernt ist.
Ich wünsche mir für die nachfolgenden Generationen eine attraktive Stadt, die nicht nur Rentnern, sondern Kindern ein abenteuerliches Entertainment anbietet.
Dann würde auch ich hier gerne alt werden.

Vincent Drath

Klassenfest

„Wie viele Autos stehen denn in deiner Garage?“
Kein Erfolg ist heute eine Blamage.
Ich zähle nach.
BMW, Mercedes, Passat.

Vor Jahren waren wir Schulkollegen,
und heute fangen wir wieder an, die Freundschaften zu pflegen.
Eine gute Idee: ein Klassenfest!
alle leben ihren Traum, Kinder, Business, ... und der Rest.

Alle schwärmen und träumen
und Ich selber will auch nichts versäumen.
Das Klassenfest wird ganz schnell zum Klassen-Fest
und die Schichten stehen bei uns schon lange fest.

Wir befinden uns hier in der Oberschicht,
und ich habe das Gefühl, das ist bei uns auch Pflicht.
Aber was ist, wenn wir nach der Schule den Absprung nicht schaffen?
Nur im Unterricht immer fleißig mitmachen?

Poetry-Slam-Workshop – Einige Ergebnisse der Q1

Wie geht es weiter? Was kommt dann?
Wie kommt man als junger Erwachsener an den Erfolg heran?
Der Porsche kommt leider nicht von alleine,
aber wer erzählt es mir denn auch? Wie stelle ich so etwas auf die Beine?

In der Schule lernen wir lesen und schreiben,
wir lernen nicht, in der realen Welt alleine zu reisen.
Ich mag Kochen und Tanzen und Malen,
ich mag keine Grammatik und schon gar keine Zahlen.

Wie finde ich einen Job, der mich gut bezahlt,
damit ich auf dem Klassenfest nicht der einzige bin, der mit nichts prahlt?
Wie finde ich einen Job, der mir Freude bereitet,
damit mich nichts zu einem Selbstmord verleitet?

Wie geht es weiter? Was kommt dann?
Wie kommt man als junger Erwachsener an den Erfolg heran?
Ich mag es zu fantasieren und ich träume gerne,
gibt es jemanden, von dem ich den Erfolg erlerne?

Die Schule hilft uns in solchen Dingen nicht,
die Politiker machen in solchen Dingen die Ohren dicht.
Ist der Porsche wirklich Erfolg für mich?
Ich will glücklich sein, mehr will ich nicht.

Heimat? Wie soll ich das überhaupt noch verspüren?

6 Uhr, mein Wecker klingelt. Mein Handy leuchtet auf, die USA geht zu Bett und damit auch meine beste Freundin. Eine letzte Nachricht, bis ich wieder 8 Stunden auf eine Antwort warten muss.

Indiana, USA, war mein Zuhause für ein ganzes Jahr und jetzt bin ich wieder hier. Im Nirgendwo, inmitten von Seen und Wäldern. Ich kenne hier jede Ecke auswendig und könnte meinen Weg durch die Stadt auch mit einer Augenbinde finden. Doch ist das ein Zuhause? Meine Heimat?

Ich fühle mich wie eine Marionette.
Ich werde in zwei Richtungen gezogen.
Ich bin eine Marionette, die selbst gar nicht versteht, was passiert.
Noch ein Jahr und ich werde diese Stadt verlassen und wegziehen. Wird sich dann eine dritte Schnur an meine Person anlegen?
Wie viele Schnüre werden benötigt, bis die Marionette auseinanderbricht? Wird es irgendwann zu viel und die Marionette ist heimatlos?
Ich lebe seit 16 Jahren in dieser Stadt.
Jede Ecke gibt mir Erinnerungen an meine Kindheit.
Sie bedeutet mir viel.
Jeder Teil in mir möchte jedoch hier endlich raus.

Poetry-Slam-Workshop – Einige Ergebnisse der Q1

Den Rantzauer See hinter mir lassen und Neues erleben.
Die Angst in mir ist riesig.
Kann man sich überhaupt zuhause fühlen, wenn man noch mit einem Fuß in einem anderen Ort steht?
Ich will nicht alles zurücklassen, aber ich hasse dieses Gefühl.
Ich will raus.
Ich will Neues sehen.
ich will eine neue Person sein.
Ich will ein Fremder sein.
Ein Fremder in einer Stadt, in der er sich verläuft, in der jedes Haus einen überrascht, in der ihn keiner grüßt.
Ein neues Leben soll beginnen, ohne Zerrissenheit.
Bin ich bestimmt dazu, mehrere Leben zu führen, die sich nicht überkreuzen?
Soll ich immer wieder als Fremder neu anfangen?
Soll ich meine Heimat nicht finden?
Aber wer sagt denn, dass ich eine Heimat finden muss?
Wer sagt, ich muss einem Ort eine Wichtigkeit verleihen?

Noch ein Jahr und ich werde all dies herausfinden.

Hannah Lotta Dirksen

Bin ich relevant?

Bin ich relevant?
Es gibt über acht Milliarden Menschen auf dieser Welt und ich soll da noch relevant sein?
Ich bin nur einer von acht Milliarden.
Ein Einziger.
Ich bin 18 Jahre alt und gehe in die zwölfte Klasse, ich habe Hobbies und treffe mich mit Freunden.
Ich habe über 40 Leute in meinem Jahrgang und die sind alle genauso.

Aber auch ganz verschieden.
Jeder hat ein eigenes Hobby und trifft sich mit anderen Freunden.
Jeder hat eigene Ziele und Träume, eigene Höhen und auch Tiefen.
Jeder hat eine Geschichte, die einem zu dem gemacht hat, der man heute ist.
Und doch sind wir auch nur 42 von über 8 Milliarden und wir sollen da noch relevant sein?
Und ich bin nur einer von 42.
Ein Einziger.

Relevant sind
Politiker
Richter
Ärzte
Polizisten
Bauern

Poetry-Slam-Workshop – Einige Ergebnisse der Q1

Anwälte sind relevant.

Und ich bin 18 Jahre alt und gehe in die zwölfte Klasse und habe keine Ahnung, was ich später mal machen möchte.

Aber was ist wirklich relevant?

Geld?

Ich kann mir mit Geld alles kaufen, aber doch gar nichts.

Ich kann mir ein Haus kaufen, aber kein Zuhause.

Ich kann mir eine Uhr kaufen, aber keine Zeit.

Ich kann mir ein Bett kaufen, aber keinen Schlaf.

Das sind die Dinge, die wirklich relevant sind.

Es gibt im Leben Höhen und Tiefen und das ist auch gut so.

An meinen besten Tagen bin ich von mir selber überzeugt und könnte alles erreichen.

Ich stecke meine Freunde mit diesem Gefühl an und niemand kann uns aufhalten.

Und dann gibt es das Gegenteil.

Alles läuft schief, ich bin von Selbstzweifel geprägt.

Wenn ich rausgehe, setze ich eine Maske auf, damit niemand meine runtergezogenen Mundwinkel hinter meinem falschen Lächeln entdeckt.

Ich ärgere mich, dass ich immer nur Höhen und Tiefen habe, und nie einfach mal zufrieden in der Mitte sein kann.

Wenn ich in dieser Phase bin helfen mir meine Freunde, wieder da raus zu kommen.

Und umgekehrt helfe ich ihnen.

Und das sind die Dinge, die wirklich relevant sind.

Aber das Leben ist wie der Herzschlag.

Er geht immer hoch und runter, wenn er flach ist, ist das Leben zu Ende.

Moritz Schiebur